Die Lichtschnur : ein altes Gewerbehaus in Dietikon erhält zwei leuchtende Büroetagen

Autor(en): **Capol, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Lichtschnur

Ein graues Büro- und Gewerbehaus in Dietikon aus den siebziger Jahren erhielt zwei leuchtende Büro-Etagen. Petra Hemmi und Serge Fayet haben hier alte in neue Büros umgebaut. Bessere Kommunikation ist das Ziel, Transparenz der Weg.

Die Transparenz haben Petra Hemmi und Serge Fayet dem Kombibüro abgeschaut. Dieses verkleinert die Fläche der individuellen Büros und erhöht in geringerem Mass die Fläche der Gemeinschaftszone – ein Verdichtungstrick aus der Büronot der Hochkonjunktur (HP 10/92). Um die verdichteten Büros optisch zu vergrössern, trennen im Kombibüro Glaswände die individuellen Büros von der Gemeinschaftszone. Doch Hemmi und Fayet haben kein Kombibüro gebaut. Sie wollten nicht verdichten, sondern die Kommunikation im Büroalltag fördern.

Kommunikation und Kontrolle

Transparenz im Büro heisst erleichterte Kommunikation. Man trifft sich, ohne sich zu suchen, man sieht von weitem, ob die Kollegin für ein Gespräch bereit oder am Telefon besetzt ist. Transparenz im Büro heisst aber auch Kontrolle. Man wird gesehen, ob man will oder nicht, ob man arbeitet oder eben in die Luft guckt. Poster als Sichtschutz an die Glaswände zu kleben, ist feuerpolizeilich verboten. Denn dank der freien Sicht verzichtete die Feuerpolizei auf Brandmelder in jedem Büro, ein ausbrechendes Feuer wäre sofort sichtbar. Akustisch sind die Büros jedoch dicht. Diskussionen und Telefongespräche werden mitgesehen, aber nicht mitgehört.

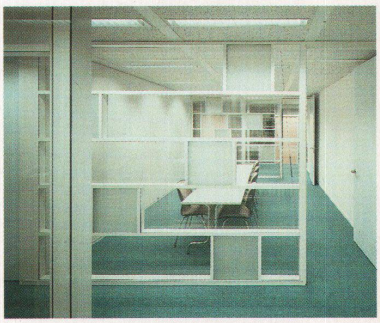
Starres Mass schafft Flexibilität

Mit Glaswandelementen anstelle der üblichen Trennwände können 2500 m² Fläche mit einer Gebäudetiefe von 19 m sinnvoll genutzt werden. Die Büroräume reihen sich den Fassaden entlang, die Glaswandelemente ermöglichen eine natürlich belichtete Mittelzone im Gebäudeinnern. Hier befinden sich Sitzungszimmer, Versammlungsräume und Pausenzonen.

Das Türelement hat ein starres Mass. Die Glaswandelemente hingegen können auf die Masse zwischen Türelement und Gebäude-Tragstruktur abgestimmt werden. Der Strom kommt über die Decke und den Brüstungskanal an den Wänden und nicht über den Rahmen der Glaswandelemente. Das vereinfacht die Umstellung der Glaswandelemente für neue Bürogrundrisse, verunmöglicht aber, die Lichtschalter wie üblich in den Rahmen neben den Türen einzubauen. Hemmi und Fayet haben deshalb einen neuen Lichtkontakt entwickelt: Sie spannen vom Boden zur Decke eine feine Schnur, die Lichtschnur. Wer sie berührt, löscht das Licht oder zündet es an. Neue Entwicklungen – verbesserte Umbauflexibilität durch stromkabelfreie Rahmen – verlangen wiederum neue Entwicklungen: zum Beispiel die Lichtschnur.

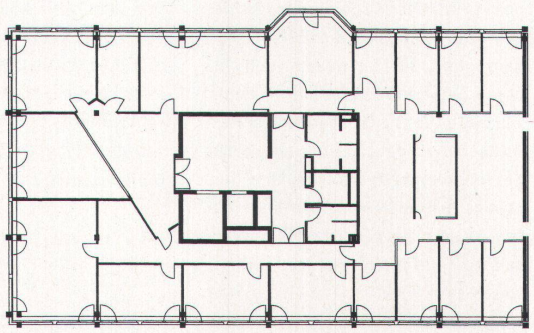
Jan Capol

Die beweglichen Glaswände erfordern einen neuen Lichtschalter: Neben den Türen ist die Lichtschnur erkennbar



Ein Sitzungszimmer in der Mittelzone: Das Muster der Glastrennwand soll Intimität und Konzentration ermöglichen

Bilder: Hannes Henz



Ausschnitt aus dem Grundriss: Büros entlang der Fassade, in der Mitte gemeinschaftlich genutzte Räume

Bürobau Bernstrasse, Dietikon

Bauherrschaft: Helbling Management Consulting
Architektur: Serge Fayet und Petra Hemmi, Zürich
Mitarbeit: Pascal Marazzi-de Lima, Erich Niklaus
Umbaukosten (BKP 2) SIA: Fr. 148.–/m³
Gesamtkosten Umbau (BKP 1-9): Fr. 1 016 000.–
Glaswandelemente: Sypla-Trennwandsystem, Keller Ziegeleien, Pfungen